

nisse und Erfahrungen der Konstrukteure, Monteure und Wissenschaftler vereint auf eine Aufgabe orientiert sind.

In Aussprachen der Parteileitung mit der Werkleitung, der Gewerkschaftsleitung, erfahrenen Konstrukteuren, Technologen und Monteuren orientierten sich die Genossen auf die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Technikern und Produktionsarbeitern. Es wurde vorgeschlagen, eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unter Einbeziehung der Mitarbeiter des Instituts für Werkzeugmaschinen zu bilden.

Der Erfolg blieb nicht aus. Es gelang, diesen Automaten in kurzer Zeit produktionsreif zu entwickeln. Durch die gemeinsame Arbeit zwischen den Produktionsarbeitern, Wissenschaftlern und Konstrukteuren wuchs auch die gegenseitige Achtung und das Verständnis für die Arbeit des anderen.

Um die Erfahrungen möglichst breiter Kreise auswerten zu können, wurde bei der Herstellung des Automaten ein neuer Weg beschritten. Nachdem durch die sozialistische Gemeinschaft die Konstruktion des Automaten im wesentlichen abgeschlossen war, wurde sie nochmals mit den Arbeitern der mechanischen Fertigung, der Montage, mit den Technologen, den Konstrukteuren und den Mitarbeitern des Instituts für Werkzeugmaschinenbau beraten. Bei dieser Aussprache gab es wertvolle Hinweise, um die Konstruktion noch weiter zu verbessern. Diese Methoden wendet der Betrieb jetzt auch bei anderen Erzeugnissen an, denn im Beschluß der Berichtswahlversammlung der Grundorganisation wurde festgelegt, in kürzester Frist für die wichtigsten Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ zu erlangen. Erfüllt wird dieses Programm, wenn alle Angehörigen des Betriebes daran mitarbeiten. Darum beschloß die Berichtswahlversammlung gleichzeitig, jedem Belegschaftsmitglied eine Broschüre zu überreichen, aus der zu erkennen ist, wie die Erzeugnisse im Vergleich zum Weltmaßstab stehen, um so den Kollegen die Möglichkeit zu geben, Vorschläge für die Verbesserungen an Maschinen zu machen.

Die Parteigruppe der Gütekontrolle erhielt den Auftrag, eine genaue Übersicht zu erarbeiten, was an den einzelnen Maschinen zu erneuern ist, um das Gütezeichen „Q“ zu erhalten. Die Parteigruppe des Konstruktionsbüros sorgt dafür, daß durch die Auswertung vorhandener Dokumentationen und in Zusammenarbeit mit den Auslandsmonteuren jedes Erzeugnis des Betriebes im Hinblick auf den Weltstand untersucht wird. Außerdem nahmen sich die Genossen des Konstruktionsbüros vor, überbetriebliche Erfahrungsaustausche mit den Betrieben zu organisieren, die die Maschinen einsetzen, um zu erfahren, welche Verbesserungen noch an den gelieferten Maschinen angebracht werden können.

Die Meisterei Leibi und die Mechanische Fertigung sind in einen Leistungsvergleich getreten. Sie stellen sich das Ziel, für den Automaten SAAL 125 bis zur Leipziger Frühjahrsmesse 1961 das Gütezeichen „Q“ zu erringen. Gleichzeitig forderten sie das gesamte Werkkollektiv auf, daran mitzuarbeiten, auch für alle anderen Erzeugnisse ein Gütezeichen zu erzielen.

Der spitzenlose Rundschleif automat SAAL 125 bestimmt heute auf diesem Gebiet das Weltniveau. Es kommt jedoch darauf an, nicht nur Erzeugnisse von Weltniveau, sondern auch mit Weltniveau zu produzieren. In dieser Frage gilt es, noch sehr viel aufzuholen. Das wird nur gelingen, wenn unter breiter Mitarbeit aller im Betrieb Beschäftigten der Rekonstruktionsplan konsequent durchgesetzt wird. Die Parteigruppe der Technologie setzt ihre ganze Kraft daran, um den Hauptweg der sozialistischen Rekonstruktion, die Einführung rationeller technologischer Verfahren unter Ausnutzung vorhandener Maschinen und Ausrüstungen schneller zu verwirklichen, um so zu einer besseren Produktionstechnik zu kommen, die es ermöglicht, nicht nur Erzeugnisse von Weltniveau herzustellen, sondern sie auch mit Weltniveau zu produzieren.

Hubert Schnabel
Sekretär für Wirtschaftspolitik
Stadtleitung Leipzig